

Weihnachten

Fürchtet euch nicht! Christ, der Retter ist da!

(Evtl. Eingangsmusik z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=ikHuovRGEt0>)



Im Namen des Vaters und des menschengewordenen Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde zuhause,
dieses Weihnachtsfest ist anders als all die Jahre. Die Kirchen sind an Heiligabend traditionell voll - voller als an jedem anderen Sonntag oder kirchlichen Feiertag. Aber gerade in dieser Zeit des todbringenden Corona-Virus besteht durch die menschliche Nähe die Gefahr, dass wir das Virus weitergeben. Aus Liebe zu und Verantwortung gegenüber unseren Nächsten feiern wir Weihnachten deshalb in diesem Jahr in dieser Form. Weihnachten fällt nicht aus!

Wochenpsalm:	Psalm 96, 1-3. 7-13
Weihnachtsevangelium:	Lk 2, 1-20
Predigttext:	Titus 3, 16

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Geschichte möchte ich ihnen mitgeben, die nach dem letzten großen Krieg in der Weihnachtszeit des Jahres 1945 spielt: In einem Zimmer im Hinterhaus in einer kleinen Stadt wohnen zwei junge Leute. Sie sind gerade ein paar Monate verheiratet. Das Wenige, das sie als Verkäuferin verdient, muß zum Leben reichen, denn der Mann hat keine Arbeit finden können. So müssen die zwei mit jedem Pfennig rechnen und am Monatsende bleibt nichts übrig. Und doch sind die beiden sehr glücklich miteinander; sie haben wenigstens zu essen; es geht

ihnen noch besser als vielen anderen - damals. Nur eine Sorge beschäftigt das Paar - jetzt - ein paar Tage vor Weihnachten. Was würden sie einander zum Fest schenken können? Woher das Geld dazu nehmen?

Einmal abends gehen sie durch die Straßen des Städtchens. Sie drücken sich die Nasen platt an den Schaufenstern, wo zu bestaunen ist, wovon sie nur träumen können. Er sieht, wie ihre Augen zu strahlen beginnen, als sie einen schimmernden Haarreif betrachtet, reich besetzt mit glitzernden Steinen. Wie würde er zu ihrem Haar passen, auf das sie so stolz ist und das er so sehr an ihr liebt, denn es ist lang und seidig bis weit über die Schultern hinab. Wie gern hätte er ihr diesen Haarreif an Heiligabend auf den Gabentisch gelegt! Doch womit sollte er ihn bezahlen? Da erinnert er sich an den einzigen Wertgegenstand, den er besitzt: Eine goldene Taschenuhr, vom Vater geerbt, die er an einem alten, schäbigen Lederband immer bei sich trägt. Er hängt sehr an der Uhr, denn sie hat ihn drei Kriegsjahre in Russland treu begleitet. Soll er sich von der Uhr trennen, an die sich für ihn so viel Erinnerungen knüpfen? Doch schlimmer noch ist ihm der Gedanke, an Heiligabend mit leeren Händen dazustehen und seiner Frau, die sich für sie beide abrackert, nichts schenken zu können.

So geht er an Heiligabend früh hin und verpfändet die Uhr. Für das Geld kauft er den Reif und einen kleinen Tannenbaum; auch für ein wenig Gebäck reicht es noch. Zuhause schmückt er Baum und Stube festlich. Als er seine Frau von der Arbeit erwartet, zündet er die Kerzen an und legt sein Päckchen unter den Baum. Was wird sie Augen machen, wenn sie es auspackt, wie wird sie sich freuen! Als sie ins Zimmer tritt, trägt auch sie ein kleines Päckchen in der Hand. Sie reicht es ihm mit einem „Frohe Weihnachten!“ - und dann nimmt sie ganz langsam und zaghaft ihr Kopftuch ab. Dabei sieht sie ihren Mann ein wenig ängstlich an. Unter dem Tuch kommen kurze, nur noch streichholzlange Haare zum Vorschein. Auch sie wollte ihrem Mann ein Geschenk machen können und so hat sie ihr langes, schönes Haar abschneiden lassen für eine Frau, die daraus Perücken macht. Der Mann steht wie vom Donner gerührt. Auch als sie sagt: „Es wächst doch wieder“, will er sich nicht trösten lassen. Am liebsten würde er ihr das Geschenk gar nicht mehr geben! Was soll sie mit dem Reif auf ihrem kurzgeschorenen Kopf!? Aber nun liegt das Päckchen da unter dem Baum und er hält das ihre in der Hand. So sagt er, als er sich wieder gefasst hat: „Ich habe auch etwas für dich“. Und dann öffnen beide ihr Päckchen.

Kurz darauf stehen sie im Lichterglanz des Bäumchens und wissen nicht, ob sie weinen oder lachen sollen. Sie hat den Haarreif in Händen, den sie sich so gewünscht hat und zu der ihr nun das passende Haar fehlt. Und er - er entnimmt einem kleinen Kästchen eine vergoldete Kette für seine Uhr, die er beim Pfandleiher versetzt hat. Und dann liegen sie sich in den Armen. Er erzählt ihr die Sache mit seiner Uhr, und beiden ist nicht recht klar, warum sie sich doch so freuen können, über diese schönen, aber nun unnützen Geschenke.

*

Eine rührende Geschichte, nicht wahr? So möchten wir auch einmal geschenkt werden! Wir wüssten schon, warum wir uns freuen würden! Denn in der Erzählung war ja zuletzt nicht das Geschenk das entscheidende, sondern die Haltung, die dahinterstand. Mit dem Reif und der Kette konnten die zwei ja nun gar nichts mehr anfangen. Sie hatten beide aufgegeben, woran ihr Herz hing, hatten hergeschenkt, was ihnen lieb war: die goldene Uhr, das lange, schöne Haar. Die jungen Leute hatten sich nur gefragt, wie kann ich dem anderen eine Freude machen, wie zeige ich ihr / ihm, dass ich sie / ihn liebe.

Wie klein war ihnen erschienen, was sie hergaben verglichen mit der Freude, die sie dem anderen bereiten wollten.

Für mich ist diese Geschichte eine Wiederholung dessen, was mit der Menschwerdung Gottes begann. Und in ihr zeigt sich Weihnachten und Karfreitag zugleich:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh 3,16

An Weihnachten - alle Jahre wieder - vergewissern wir uns. An Weihnachten kommt Gott uns ganz nah. Er thront nicht mehr fern in den Himmeln, unnahbar, unerreichbar. Er wird einer von uns, einer wie wir. Er schenkt sich selbst. Das! ist der Grund aller Freude, damals und heute. Deswegen singen wir: „Christ, der Retter ist da!“. Deswegen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!“

Ohne Weihnachten gäbe es diese Botschaft vom liebenden, sich schenkenden Gott nicht. Diese Zuwendung Gottes bringt Licht in mein Leben. Ohne dieses Licht wäre ich nur ein Produkt des Zufalls der Evolution.

Diese sich selbst schenkende Liebe Gottes gibt mir Würde und Leben - in Ewigkeit.

Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle unsere Vernunft, behüte und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Zur musikalischen Unterstützung, z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=311kMDFSko>)

EG 44, 1. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /
Welt ging verloren, Christ ist geboren: / Freue, freue dich, o Christenheit!
2: O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!
3: O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! /
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

Fürbittengebet

Ewiger und in allem mächtiger Gott, du schließt heute den Himmel auf und schenkst uns deinen Sohn.

Für alle, die heute Abend allein sind,
und für jene, die wenigstens in kleinem Kreis feiern,
für alle, die heute Abend sich nach anderen sehnen, alleine sind oder sogar einsam,
und für alle, die bloß die Schultern zucken, wenn sie nur die Weihnachtsgeschichte hören,
beten wir um die Gewissheit: Christ, der Retter ist da!

Jesus Christus, Krippenkind - und dann festgenagelt am Kreuz,
du bist uns Weg, Wahrheit und Leben.

Für alle, denen der tägliche Reis fehlt,
die auf die Hilfe von Brot für die Welt angewiesen sind,
für alle, die heute fliehen vor Krieg, Überbevölkerung, Korruption und Destruktion,
und für jene, die nicht fliehen können,

für alle, die darunter leiden, dass es z.Zt. auch in der Gemeinde weniger Gottesdienste mit Menschen zum Anfassen gibt, die Gottesdienste brauchen wie das tägliche Brot, beten wir um die Gewissheit: Christ, der Retter ist da!

Heiliger Geist, wie die Hirten damals auf dem Felde
umleuchtest du Menschen mit der Klarheit des Herrn,
so dass sie sich nicht mehr fürchten.
In einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt
kommen wir zu Dir und bitten Dich
für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind
und sich - bis an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus - um die Kranken kümmern;
die schon im März uns zuriefen: „Stay at home!“,
(hätten wir nur, statt sie zu beklatschten, auf sie gehört!)
für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und weltweit,
die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
für die Familien, die besonders gefordert sind,
für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
für die Menschen, die seit Monaten ihre Kontakte reduzieren und unter ihrer Selbstisolation leiden
beten wir um die Gewissheit: Christ, der Retter ist da!

In der Stille bringe ich vor Dich, Gott, was mich bewegt (sich eine Minute Zeit geben):
Stilles Gebet

Vaterunser

(Zur musikalischen Unterstützung z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=PIV9Yuau8xM>)

EG 46: Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht! / Alles schläft, einsam wacht / nur das traute, hochheilige Paar.
/ Holder Knabe im lockigen Haar, / schlaf in himmlischer Ruh, / schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es
laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, /
da uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt.

Evtl. statt eines Orgelnachspieles - Anknüpfung an den Anfang:
<https://www.youtube.com/watch?v=fOmHXeYhDU8>)

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir
gnädig; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Ihr Pfarrer Manfred Hauch